

Außerdem kommt noch viel auf das Schriftmaterial an, zu welchem das Papier verwendet werden soll: stark gebrauchte und abgenutzte Schrift, auch Stereotypen, verlangen etwas feuchteres Papier als neue, durchweg scharfe Schrift; ebenso darf zu Accidenzen, wenn sie ausnahmsweise gefeuchtetes Papier erfordern, dasselbe nur wenig gefeuchtet sein. — Sogar das kleinere oder größere Format des Papiers hat Einfluß auf die Art des Feuchtens: große Formate sind so zu feuchten, daß außer den ganz durch's Wasser zu ziehenden Lagen auch einige nur in der Mitte Wasser erhalten; denn beim bloßen Durchziehen einzelner Lagen würden große Papiere wohl einen feuchten Rand erhalten, in der Mitte aber trocken bleiben, während es beim bloßen Anspritzen in der Mitte feucht würde und am Rande trocken bliebe. — Aus Allem diesem ist zu erkennen, daß der vernünftigen Ueberlegung Desjenigen, der mit dem Feuchten des Papiers betraut ist, nothwendig ein weiter Spielraum gelassen werden muß, und nur im Allgemeinen kann gesagt werden, daß, weil geleimtes Papier das Wasser weniger aufsaugt als ungeleimtes, es auch in dünnern Lagen als letzteres zu feuchten ist. — Das Brett, auf welches die gefeuchteten Papierlagen übereinander gelegt werden, muß waagrecht stehen, weil sich sonst das Wasser nach der niedrigeren Seite des Bretts hinziehen, die Feuchtigkeit also nicht gleichmäßig vertheilt sein würde. Das Letztere muß aber der Fall sein, denn nur ein gleichmäßig feuchtes Papier ermöglicht einen gleichmäßig schwarzen Druck. Es ist nicht rathsam, das nach dem Feuchten zugedeckte und beschwerte Papier bis zum Druck im Arbeitslokale aufzubewahren; denn einmal leidet es dort von Schmutz und Staub, dann aber auch von der Wärme, welche die Ränder austrocknet, wodurch allerlei Uebelstände beim Druck entstehen. Am besten wird es in einem kühlen, aber nicht zu feuchten Lokale aufbewahrt, in welchem außer der Arbeit, welche zur Herrichtung des